

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 26.

Mittwoch, den 2. März 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Emma Bratz

Rudolf Ulmer

Verlobte.

Ilshofen

Wildbad

Im März 1898.

3 hochtrachtige

## Biegen

hat zu verkaufen.

Frau Amtsdieners Eitel Witwe.

Empfehle

Futter-Mehl Nr. 5  
do Nr. 6

Welschkorn-Mehl  
zum billigsten Tagespreis.

Th. Bechtle.

Reines Schweineschmalz  
per Pfd. 60 Pfg.

empfehlen Chr. Batt.

Für Waldarbeiter und Maurer empfehle ich starke

## Englischleder-Hosen

zu billigsten Preisen. G. Riezinger.

Frische gewässerte

Stod-Fische  
sind eingetroffen bei

Chr. Batt.

## Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfehlen bestens

Chr. Pian.

Wildbad, den 1. März 1898.

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Tante

### Emilie Schmid

nach längerem Leiden, heute vormittag 9 Uhr, im Alter von nahezu 24 Jahren sonst in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Vater:

Wilhelm Schmid, Schneidermeister  
mit Familie.

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg  
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine  
offen und in Flaschen

empfehlen F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Stadtenburgplatz.

Wildbad.

## Schuhwarenlager-Empfehlung.

Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwarenlager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch Gutzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

## Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Beruh. Hofmann,

Einige Wagen

# Dung

hat zu verkaufen.

Wilh. Schmid, Bäcker,  
König-Karlstraße.

## Ortsverband Stuttgart

Ziehung 8. März 1898. Lose à 1 M.  
empfehl. Carl Wilh. Bott.

## Zu verpachten:

In der Nähe vom Schweizerhäusle habe  
ich einen Acker zu verpachten.  
Badmeister Held.

## Frisch eingetroffene Hochseefull-

# Vollheringe

à 6 Pfg. per Stück

empfehl. Carl Wilh. Bott.

Selbstgemachte

## Suppen-Nudeln

stets frisch bei

Bäcker Bechtle.

Neue gekochende

## Süßfrüchte

als:

Bohnen, Erbsen,  
Linsen (käsefrei)

empfehl. Chr. Brachhold.

## Corsetten

(unzerbrechliche) empfehl. billigt.

G. Nixinger.

## Salpeter

empfehl. Chr. Brachhold.

## Caustische Soda

50g. Laugenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen  
à 5, 10, 20 und 30 g empfehl.

Carl Wilh. Bott.

## Gänzlicher Ausverkauf

in

# Woll-Waren

bei

G. Nixinger.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in

Mohn-Mehl

Lein-Mehl

Lein-Kuchen

und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie  
billigt. Christian Pfau.

Frisch eingetroffen

I<sup>a</sup> Rollmops

Bismarck-Häringe

russ. Sardinien

bei

Carl Wilh. Bott.

# Liederkranz Wildbad.

Sonntag, den 6. März 1898

## Frühjahrs-Produktion

im Gasthof z. kühlen Brunnen.

Die verehrl. Ehren- und Passiven-Mitglieder des Vereins mit ihren  
Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.

— Anfang präzise abends 8 Uhr. —

Der Vorstand.

# Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897 728 1/2 Millionen Mark.

Sicherheitsfonds 37 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie je nach  
dem Alter der Versicherung.

## Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehl. sein grosses Lager in

### Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft

garantiert nur

neue, vorzügliche Kupfware.

Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken

bei streng reeller und sachkundiger

Bediennung

### Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Leinen u. Halb-

leinen einfach u. doppelbreit

Handtuchzeug, Tischzeug,

Tischtücher, Servietten,

farbige Tischzeuge,

Bettbarchent in Körper u. Atlas

Flaumdrill,

Baumwolldrill zu Unterbetten

Matratzenstoffe.

Gläser Hemdentücher,

gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,

Damast, Velzpiqué,

Gardinen,

Bettzeugen

in garantiert echten Farben u. bester

Qualität,

Schurz- u. Kleiderzeuge,

Marquisendrill.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-

vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,

weisse u. farbige Taschentücher.

Guter frisch gebrannter

## CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

I<sup>a</sup> Emmenthaler,

I<sup>a</sup> Edamer,

I<sup>a</sup> Rahm-Käse

empfehl.

Kr. Treiber.

## Citronen

per Stück 12 g

empfehl.

Bäcker Bechtle.

Müllers Patent-

## Altford-Zither

mit sechs Manualen und der gefehl. ge-  
schützten Stimmborrichtung in kürzester Zeit  
ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut  
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur  
gefl. Ansicht auf und läde zu zahlreichem  
Besuche ein. Bernh. Hofmann.

Hallmayer's konzentrierter

## Pflanzendünger

empfehl.

Chr. Bott.

## K u n d s c h a n.

**Stuttgart, 25. Febr.** Der heutige fünfzigste Geburtstag des Königs ist im ganzen Lande mit großer Herzlichkeit gefeiert worden, wobei überall der König als konstitutioneller Fürst und treuer Anhänger des nationalen Gedankens verehrungsvoll gefeiert wurde. Treffliche Worte sprach beim hiesigen Festmahl der bürgerlichen Kollegien Oberbürgermeister von Rümelin. Eine schöne Sitte am Geburtsstage des Königs ist hier die Speisung der Armen auf Kosten der Stadt. Insgesamt nahmen daran 672 Personen teil. Das Essen bestand aus Suppe, zwei Fleischgängen, Brot, einem halben Liter Wein und Kaffee.

**Jellbach, 27. Febr. (Tödtlicher Unfall.)** Gestern nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall; als nämlich der Fuhrmann der Cannstatter Stadtmühle durch das Unterdorf fuhr, geriet ein 2jähriges Kind so unglücklich unter die Räder des Wagens, daß der Kopf zerquetscht wurde und der Tod augenblicklich eintrat.

**Ludwigsburg, 26. Febr.** Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in vergangener Nacht im Gasthaus zum schwarzen Röhle hier verübt. Der Dieb entwendete aus einer Kommode in der Schlafstube des Wirts 600 M. bares Geld und mehrere wertvolle Uhren. Eine Anzahl Staatsobligationen im Wert von mehreren tausend Mark ließ der Einbrecher, wohl absichtlich, unberührt.

**Eßlingen, 28. Febr.** Am Samstag abend brannte die an der im Neckar liegenden Baggermaschine angebrachte Holzhütte zur Hälfte nieder. Das Feuer wurde durch die Weckerlinie gelöscht.

— Den Bäckern in Neutlingen ist der dortige Konsumverein so lästig geworden, daß sie gemeinsam beschloffen haben, sich mit ihm in ein Lieferungsverhältnis nicht mehr einzulassen. Bestehende Verträge werden gekündigt. Die Meister verpflichten sich, eine hohe Strafe zu zahlen, wenn sie der Vereinbarung untreu werden sollten. Die Metzger planen ein gleiches Vorgehen.

**Tübingen.** Die Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals 1898 sind am 21. März zu eröffnen. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Koblund ernannt worden.

**Tübingen, 24. Febr.** Ein Leichenkondukt, wie ihn Tübingen selten gesehen haben dürfte, bewegte sich heute nachmittag mit den sterblichen Überresten des Rektors Dr. Fink durch die Karlsstraße dem Friedhofe zu. Von nah und fern hatten sich die Kollegen des Verstorbenen, der eine Pterde seines Standes war, eingefunden, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe entwarf Stadtpfarrer Demmler ein getreues Bild von den trefflichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen und seinem vielseitigen, unermüdeten und erfolgreichen Wirken. Darnach wurden 20 Lorbeerkränze am Grabe niedergelegt und zwar im Namen der Lehrer und Schüler der hiesigen Realanstalt, dann durch den Stadtvorstand namens der bürgerlichen Kollegien, ferner durch die Direktoren des Gymnasiums und der höheren Mädchenschule, außerdem im Namen der Landesvereine der Real- und Turnlehrer, des Sanitätsvereins und der deutschen Partei, wozu noch der letzte Gruß der Promotionalen und die Dankesworte derjenigen Kollegen des Verstorbenen, die in ihm den Visitator ehrten, sich gesellten. Die Stadtkapelle und der Sängerkreis hatten die Trauermusik übernommen.

**Neuenbürg Gmachthal, 27. Febr.** Von einem beklagenswerten Unfall wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte Holzbändler Fr. Pfeiffer betroffen. Derselbe ließ sich am Donnerstag den 24. Februar durch Fuhrmann Jm. Maulbetsch zu einem Holzverkauf nach Schwann führen. Auf dem Heimwege von da, etwa um 5 Uhr abends, schreuten auf der Straße, in der Sidgasse beim Schwanner Aussichtsturm, die noch etwas jungen Pferde. Pfeiffer wurde aus dem Wagen geworfen und schrie sich dabei eine Verletzung des Rückrates zugezogen zu haben. Am Freitag Mittag wurde der Schwerverletzte, auf einem Wagen gebettet, in sein Heim ins Gmachthal zurückgebracht. Die angewandte ärztliche Hilfe hatte leider keinen Erfolg. Er verschied schmerzlos am Samstag abend halb 9 Uhr in einem Alter von nahezu 69 Jahren. Die Witwe und 10 erwachsene Kinder trauern um den Vater. — Der Verstorbene war ein allzeit thätiger, pünktlicher u. tüchtiger Geschäftsmann, der selbst in den letzten Jahren seines Alters, und trotzdem ihm seit lange sein Perusgeschäft durch ein Fuß- und ein Gehörleiden erschwert war, seiner gewohnten Thätigkeit nachging. Wer seinen tüchtigen Charakter kannte, wird dem lebenswürdigen Mann ein treues Gedenken bewahren. (Engh.)

**Murrhardt, 26. Febr. (Besitzwechsel.)** Vor einigen Tagen ging auch das Gasthaus z. Eisenbahn, gegenüber dem Bahnhof gelegen, in die Hand einer auswärtigen Brauerei (Altenbrauerei Wulle) um 29 000 M. über, somit sind es nun 6 Wirtschaften hier, welche Eigentum verschiedener größerer Brauereien sind.

**Ravensburg, 25. Febr.** Gestern kam der Storch hier an.

**Tuttlingen, 28. Febr.** In den Fastnachtstagen wurde hier viel Unfug mit dem Werfen von Knallerbsen getrieben. Am Montag wurde dem Söhnchen des Zimmermeisters Schmid eine Erbse so unglücklich ins Auge geworfen, daß sie das Auge verletzte. Das Kind mußte in die Augenklinik nach Tübingen gebracht werden.

**Gmünd, 25. Febr.** Verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert wurde der Aufseher S. von der Strafanstalt „Gotteszell“. Derselbe soll sich nothmächter Unterschlagungen schuldig gemacht haben.

**Herrenberg, 25. Febr.** In Ragb stürzte der 24jährige ledige Wagner Ibedinger von dem obern Scheunenboden des dortigen Löwenwirts bei nacht so unglücklich herab, daß er tags darauf sein junges Leben aushauchte.

**Pforzheim, 24. Febr.** Die Stadt beabsichtigt ein Anlehen von 3 Millionen Mark aufzunehmen, mit dem die Ausgaben für ein neues Volksschulgebäude, für Wasserversorgung, Kanalisation, Elektrizitätswerk u. s. w. bestritten werden sollen.

— Der Kronprinz des deutschen Reichs hat sein Fähnrichs-Examen mit Auszeichnung bestanden. Er wurde von der mündlichen Prüfung entbunden.

— **Schneefälle und Hochwasser am Rhein.** Von Köln wird berichtet: Infolge der in den letzten Tagen am Ober- und Niederrhein, im Mosel- und Saargebiet, im Saureland niedergegangenen Schneemassen steht für die nächsten Tage, da die Flüsse ohnehin angefüllt sind und die Schneemassen mit Regen abgehen, Hochwasser zu befürchten. Einzelne kleinere Flüsse sind bereits über die

Ufer getreten. Die hochangefüllte Lenne forderte zwei Opfer. Die Fernsprecherverbindungen des Ruhrgebietes und des Niederrheins sind größtenteils infolge des Schneesturmes gestört, so daß während des ganzen Tages Gespräche nach den Hauptstädtern der beiden Provinzen nicht geführt werden konnten. In München-Gladbach wurde durch den starken Schneefall beim Fernsprechamt der Isolirturm völlig auf eine Seite gedrückt. Ueber zwei Drittel sämtlicher Leitungen sind zerstört. In Erfeld wurden durch den Schnee zahlreiche Gestänge auf den Häusern umgebogen. Hunderte Drähte sind zerrissen, der Fernsprecherbetrieb ist fast vollständig zerstört.

— (Für den Fürsten Bismarck.) Ein höchst eigenartiges Ehrengeschenk hat dem Fürsten Bismarck ein Dortmunder Bergbauverein durch eine Deputation überreichen lassen. Es besteht aus einem von Künstlerhand aus einem Kohlenblock gearbeiteten Reichsadler, dessen Brust ein silbernes Wappen ziert. In Silber getriebene Gnomen sind damit beschäftigt, dem Adler eine mit Diamanten besetzte Kaiserkrone aufzusetzen. Zu Füßen des Adlers steht ein Bergmann, der in der rechten Hand das Wappenschild des Fürsten Bismarck hält, an das er einen goldenen Lorbeerkranz befestigen will. Der Fuß des Ehrengeschenkträgers trägt die Widmung: „Seinem Ehrenmitgliede, dem Fürsten Bismarck. Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.“ Die Abordnung überreichte dem Fürsten Bismarck die Ehrengabe persönlich.

**Meß, 27. Febr. (Besuch des Kaisers.)** Die amtliche „Lothringer Zig.“ bestätigt die Nachricht, daß der Besuch im Mai hier erwartet wird und auf 8 Tage bemessen ist. Jrgend welche umfangreiche Festlichkeiten sollen während des Besuchs nicht stattfinden.

**Aachen, 26. Febr.** Eine gewaltige Entzündung schlagender Wetter wird von der Grube Maria gemeldet. Drei Bergleute sind tot, mehrere schwer verletzt. Die Verletzten wurden ins Hospital zu Bardenberg gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

**Hannover, 25. Febr. (Eine Spielhölle.)** Die Ergebnisse des großen Spielerprozesses, der vor einigen Jahren hier geführt wurde, haben nicht lange abschreckend gewirkt. Wieder ist hier eine Spielhölle aufgehoben worden, in der Offiziere bedeutende Opfer brachten, sowie Wucherer sich bereit zeigten, einem eingetretenen Notstand unter bekannten Bedingungen abzuhelfen. Als einer der hauptsächlichsten „Möglichmachen“ ist ein Agent Löwenstein verhaftet worden, der mit Hintermännern gearbeitet hat.

— **Vom Nichtertisch auf die Anklagebank.** In Leipzig wurde am 25. Februar der Assessor und Hilfsrichter Dr. Nijo wegen schwerer Urkundensälschung und verleumdnerischer Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrverlust verurteilt. Die Beleidigung ist verübt worden gegen den griechischen Konsul Phocios Naoum. Es handelt sich um ein Telegramm und ein Schriftstück, die von Leipzig aus an den griechischen Minister Kuffos gerichtet wurden, und worin Konsul Naoum beschuldigt wurde, die hier lebenden Griechen und deren Vaterland verunglimpft zu haben; auch habe der Konsul die Bibliothek eines hier verstorbenen griechischen Studenten verkauft, ohne den Erlös an die Erben abgeführt zu haben. Jahre

lang keine Rechnung über Kirchengelber gelegt und Aergernis hervorgerufen, weil er (vor 36 Jahren) eine Schauspielerin niederen Ranges (die Soubrette Karg) geheiratet habe.

Athen, 26. Febr. (Abends 7 1/4 Uhr.) Gegen König Georg von Griechenland wurde ein Attentat verübt, doch wurde der König nicht verletzt.

Athen, 27. Febr. Als König Georg mit der Prinzessin Marie gestern nachmittag 5 Uhr von Phaleron hieher fuhr, schossen 2 Individuen auf die königliche Equipage. Der Leibjäger auf dem Bock wurde in den Fuß getroffen. Als die zweite Kugel vorbeipfiff, erhob sich der König, um die Prinzessin Marie zu schützen. Die Equipage fuhr, von resultatlosen Schüssen verfolgt, davon. Der eine der Attentäter kniete auf der Landstraße nieder und zielte auf den König, welcher ihn deutlich bemerkte und ihn wieder zu erkennen erklärt. Die Attentäter sind entflohen. Hier giebt sich allgemeine Teilnahme kund. Die Stadt ist ruhig.

Paris, 22. Febr. Im Perigord wurde vergangene Woche eine Rieseneiche gefällt, der schönste Baum, den man im südwestlichen Frankreich weit und breit kannte. Er ist an

einen Pariser Holzhändler verkauft und das zerschnittene Holz wird in drei Wagenladungen, zusammen mehr als 30 000 Kilogr., befördert.

Paris, 25. Febr. Die Kosten des Prozesses Zola belaufen sich auf etwa 150 000 Franks, welche der Verleger Zola's vorschussweise für Zola erlegen wird. Dem Verteidiger Labori wollte Zola ein Honorar von 10 000 Franks zahlen, doch hat Labori die Annahme des Geldes mit dem Bemerkten abgelehnt, daß er nur für Recht und Gesetz den Kampf geführt habe.

New-York, 25. Febr. Ein großes Feuer wütet augenblicklich in den amerikanischen Tabakpflanzungen bei Louisville. Der Schaden wird bereits auf 1 Mill. Doll. geschätzt.

— Aufs angenehmste überrascht wurden die Leserinnen der „Modenwelt“ durch diese soeben erschienene Nummer dieser populärsten Modenzeitung. Kinder-Mode und -Wäsche, sowie Handarbeiten sind neuerdings von dem übrigen Inhalt getrennt und auf selbständigen Blättern übersichtlich vereinigt. Auf diese Weise kommt die Reichhaltigkeit des Materials erst recht zur Geltung, und das Halten von Special-Zeitungen wird überflüssig. Die Vor-

lagen für Knaben- und Mädchen-Garderobe jedes Alters auf Blatt II decken den Bedarf der kinderreichsten Familie. Blatt III bietet Vorlagen für jede Art Nadel- und kunstgewerblichen Arbeiten. Unterstützt von einem vielfigurigen farbigen Bilde, bietet das Hauptblatt eine imposante Uebersicht der Frühjahrs-Moden, neben denen einige entzückende Gesellschafts-Toiletten und neue Radfahr-Kostüme nicht fehlen. — Es sollen jährlich auch vier Blätter mit „Preis-, Tisch- und Bettwäsche“ im allgemeinen erscheinen.

— Wie viel man isst, kommt in den meisten Fällen weit weniger in Betracht als: wieviel man verdaut. Selbst die nahrhaftesten Speisen reichen dem Körper nur zum Nachteil und ermüden das Verdauungssystem, wenn sie, infolge mangelhafter Zubereitung, mit ungenügendem Appetit gegessen und dann schlecht verdaut werden. „Es schlägt ihm nichts an“, sagt dann der Volksmund und mit Recht. — Hier wirkt Maggi Wunder: Ein kleiner Zusatz dieser ausgezeichneten Würze verleiht Suppen und Speisen einen seltenen Wohlgeschmack und bewirkt so, daß sie leicht verdaut werden und deshalb gut bekommen.

## Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

11.

Spät an diesem Abend schlich auch eine Dame in die Kapelle, die, einfach aber geschmackvoll gekleidet, den besseren Ständen anzugehören schien. Sie stand in den mittleren Jahren und mußte einst sehr schön gewesen sein, obgleich ihr Antlitz jetzt von Sorgen getrübt war; eine Dienerin in französischer Tracht folgte ihr. Während jene zum Gebet niederkniete, wurde letztere am Eingang von einer Bekannten angesprochen:

„Was wollt denn ihr hier, Therese? Ich glaubte Ihr Bruder bliebe dieses Jahr daheim?“

„Ich begleite meine Herrin.“

„Frau Jansen! Sie hat doch keinen Verwandten beim Stockfischfang?“

„Doch,“ lautete Therese's Antwort.

„Ihr kennt doch ihren Sohn?“

„Den flotten jungen Herrn Doktor! Wer kennt den nicht.“

„Nun, was ist's mit ihm?“

„Er geht mit den Stockfischfängern nach Island.“

„Mit den Stockfischfängern! Der junge Engländer! Das ist ja nicht möglich!“

„Eine Schrulle von ihm. Er sagt, er ginge zum Vergnügen.“

„Das habe ich doch in meinem Leben noch nicht gehört. Es ist eine beschwerliche Reise und ein sorgenvolles Dasein. Ueberdies kann ja die Mannschaft solch' feinen Herrn gar nicht an Bord gebrauchen.“

„Ach, was kümmert das die Fischer! Er hat Alles mit dem Eigentümer des „Delphin“ abgemacht.“

„Nun, der junge Doktor hat einen schönen Geschmack! Auf einem so schmutzigen Schiffe nach dem kalten, unfruchtbaren Island zu gehen, — dazu gehört ein unbegreiflicher Entschluß. Ob er der Matrosen Kost teilen wird?“

„So wenig wie ihre Arbeit.“

Während die Zwei so mit einander plauderten, standen zwei Engländerinnen mit einem Knaben in der Nähe. Voll Neugier waren sie gekommen, sich die in der Kapelle Betenden anzusehen.

Da trat auch Therese's Herrin nach kurzem Gebet wieder heraus. Es wahrte einige Zeit, um durch die hinein- und herausdrängende Menge zu kommen. Unmittelbar hinter Frau Jansen gingen die beiden eben erwähnten Engländerinnen, von denen die Jüngere eine junge Dame von auffallender Schönheit war.

„Henry ist kaum zu halten,“ erwiderte ihre Begleiterin auf die Bitte der Jüngeren, nicht schon wieder gehen zu wollen, „am liebsten ließe er in die Kapelle mitten unter die Knirenden.“

„Ich sagte Dir ja, Mama, Du thätest besser ihn zu Haus zu lassen.“

„Gewiß,“ erwiderte die ältere Dame in herbem Tone, „ich weiß, daß er Dir ein Dorn im Auge ist.“

„Du weißt, Mama, daß dem nicht so ist, aber er ist zu lebhaft und unruhig, um überallhin mitgenommen werden zu können.“

Maria Saxonbury — denn sie war es — hatte Recht. Es gab kein wilderes Kind als ihren Stiefbruder Henry York. Er war ein hübscher Knabe von zehn Jahren, eins jener klugen, frühreifen Kinder, die wild, eigenständig und mutwillig sind. Der Knabe besaß bewundernswerte Eigenschaften, die aber leider durch der Mutter falsches System schädlicher Nachsicht eher unterdrückt als herangebildet wurden. Er war der Stolz und die Freude ihres Lebens, ab für jeden Anderen eine Plage.

Kaum waren sie etwas aus dem dichtesten Gedränge, da gelang es Henry, sich von seiner Mutter Hand loszureißen und diese hatte das Vergnügen, zu sehen, wie er zurückrannte, sich wieder durch die Menge drängte und in der Kapelle verschwand.

„Da ist er fort wie ein Wal,“ rief Lady Saxonbury aus. „Was fange ich nun an? Ich muß ihn holen. Warte hier auf mich, Maria.“

„Therese,“ sagte Frau Jansen, welche diese Unterhaltung mit angehört hatte, „geh' rasch voraus und halte das Abendessen bereit. Wenn mein Sohn schon zu Haus sein sollte, sage ihm, ich käme soaleich.“

Plötzlich hörte Fräulein Saxonbury sich angerebet.

„Sie sind Maria Saxonbury?“

„Ja,“ antwortete diese etwas verwundert über diese Vertraulichkeit einer Fremden.

„Ich erkannte Sie nach der Beschreibung. Ich hörte, Fräulein Saxonbury besäße eine seltene Schönheit, und ich muß gestehen, ich sah selten Ihresgleichen. Wenn Andern diese Schönheit so zum Unglück gereicht wie mir — dann wäre es besser für Sie, Sie wären ein Muster von Häßlichkeit.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ sagte Fräulein Saxonbury stolz. „Ich kenne Sie auch nicht.“

„Dazu habe ich Ihnen keine Gelegenheit gegeben; ich bin Eduard Jansen's Mutter. Ich lebe sehr zurückgezogen, darum sind wir uns nie begegnet; könnte ich doch auch sagen, daß mein Sohn Sie nie gesehen hat! Sie haben mit ihm gespielt, kokettiert, Sie haben ihn an sich gezogen, bis er Sie liebte; aber als er seine Liebe nicht mehr in den Grenzen der Vorsicht halten konnte und Ihnen davon sprach, da wiesen Sie ihn zurück — vielleicht sogar voll Hohn, weil er arm war und Sie sind reich; ich weiß es nicht, denn er verriet mir nichts. Er hat Ihr Geheimnis bewahrt, aber ich beachtete ihn genau, an welchem Tage ihn dieser Schlag traf.“

Auf Maria's Gesicht wechselte glühende Röte mit tiefer Blässe. Sie schien zu verwirrt, um antworten zu können, und Frau Jansen fuhr fort:

„Er kam hierher, um, bevor er sich als Arzt in seinem Heimatlande niederließ, einige Wochen bei mir zu bleiben. Die meiste Zeit davon verbrachte er mit Ihnen und jetzt ist er in seinem Gemüte so unglücklich, daß er mit den armen Stockfischfängern hinaus auf das weite Meer fährt, um vielleicht nie wiederzukehren.“

(Fortsetzung folgt.)